

20. Wahlperiode



Deutscher Bundestag
Ausschuss für Kultur und Medien

Ausschussdrucksache 20(22)118

28. Juni 2024

Stellungnahme Wolfgang Janßen

zu TOP 1 der 60. Sitzung am 3. Juli 2024:
Fachgespräch „Inklusion in Kultur und Medien“

Situation von Schauspielenden mit Behinderung in Film und Fernsehen!

Kurze Vorstellung Rollenfang

Seit jetzt zehn Jahren, vernetzt, vermittelt und begleitet Rollenfang Schauspielende mit Behinderung an reale Filmsets, coacht selbige und bildet in inklusiven Kameraworkshops die Schauspielenden weiter.

Ausbildungsmöglichkeiten

Nach wie vor gibt es kaum Schauspielstudierende mit Behinderung an staatlich anerkannten Schauspielschulen oder Filmhochschulen, theoretisch stehen diese Ausbildungsinstitute natürlich allen Gruppen offen, aber die Realität sieht anders aus, genauso wie die Begründungen der jeweiligen Gefragten.

Wahrnehmbare Veränderung der Situation in den letzten zehn Jahren

Seit ca. vier fünf Jahren ist ein deutlicher Trend hin zu einer diverseren Filmwelt erkennbar. Die Diversitäts -Diskussion nahm Fahrt auf und erste Produzierende nahmen erstmalig auch KünstlerInnen mit Behinderungen überhaupt wahr. In unseren Gesprächen mit Produzierenden standen immer die Berührungsängste im Fokus. „Wie gehe ich mit der bestimmten Behinderung um und vor allem, wie verhalte ich mich gegenüber der Person mit Behinderung.“ Um den Produzierenden diese Vorbehalte zu nehmen, hat Rollenfang den Filmproduktionen Tandems angeboten. Das heißt ein vertrauter Coach begleitet den Schauspielenden ans Filmset, ist Vertrauensperson für ihn und gleichzeitig AnsprechpartnerIn für alle anderen am Set.

Schubladen - Denken und Stigmatisierung

Kam es in den ersten Jahren unserer Arbeit zu relativ wenig Vermittlungen in reale Filmjobs zu halbwegs annehmbaren Gagen, konnten wir in den letzten Jahren hier deutliche Fortschritte ausmachen.

Heute ist es eher das Problem, dass viele Kreative und Produzierende sich krampfhaft an das Drehbuch halten, und nach ganz bestimmten körperlichen oder kognitiven Einschränkungen der DarstellerInnen suchen. Alltag ist immer noch das Casting bei uns anrufen und suchen einen Darsteller, mit den Merkmalen 60 Jahre, Down Syndrom und Migrationshintergrund! Hier scheinen die schauspielerischen Fähigkeiten oft nur zweitrangig zu sein. Genau entgegengesetzt zum Selbstverständnis der von Rollenfang vertretenen SchauspielerInnen mit Behinderung, die ihre künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen möchten.

Beispiel: Casting im letzten Jahr von einer Schauspielerin mit Down Syndrom für eine größere Rolle in einen Fernsehfilm. Die Schauspielerin bemerkte im Gespräch mit dem Regisseur, sie wolle nicht immer nur in zwei und drei Wort Sätzen sprechen dürfen da sie durchaus in der Lage sei in ganzen und grammatikalisch richtigen Sätzen zu formulieren. Die Antwort des Regisseurs darauf war folgende: „Dann bist Du scheinbar nicht behindert genug für diese Rolle“

Rollenfang-Labor

In dem Teilprojekt „Rollenfang Labor“ haben sich acht KünstlerInnen aus unterschiedlichen Gewerken die Fragen gestellt: Wie möchten Schauspielende mit Behinderung zukünftig in Film und Fernsehen dargestellt werden? Worauf sollten Produzierende achten, um eine gemeinsame Arbeit der KollegInnen mit Behinderung auf Augenhöhe zu gewährleisten!

Nicht immer wieder nur die gleichen, vorherrschenden Klischees bedienen, sondern reale und dennoch spannende inklusive Stoffe zu erzählen.

Ergebnis der Arbeit der „Labor „Gruppe“ ist erstens ein Kurzfilm“ von der Idee, über das Drehbuch, geschrieben im ersten inklusiv und interdisziplinär besetzten Writersroom und schließlich die Realisation des Films. Alle Mitglieder der Gruppe haben vor und hinter der Kamera mitgewirkt. Zweites handfestes Ergebnis ist ein Handlungsleitfaden, in erster Linie für Produzierende gedacht, aber natürlich auch für alle anderen Interessierten, die einen neuen Standard für inklusive Produktionen setzt.

Überzeugung durch positive Ergebnisse

Mit der UFA konnte im letzten Jahr eine alte, aber immer noch gute Idee von Rollenfang umgesetzt werden und zwar ein dotierter Ideenwettbewerb für eine inklusive Serie. Neben dem Preisgeld für die Siegereinreichung war das Versprechen der Realisation des Stoffes natürlich der größere Anreiz für die Einreichenden. Ergebnis waren 37 Stoffe mit tollen Ideen, die nicht nur die Jury und den kleinen Kreis der KollegInnen im diversity circle der UFA überzeugten. Die außerordentliche Qualität und Originalität der eingereichten Stoffe weckte großes Interesse bei der UFA und ihrer Tochterunternehmen. Die Siegeridee ist in die Realisierungsphase eingetreten und zwei weitere Ideen des Wettbewerbs werden zur Zeit geprüft und sollen auch realisiert werden. Rollenfang konnte vorher weder den WDR noch das ZDF davon überzeugen, gemeinsam so einen Wettbewerb zu starten, weil beide Sender sich scheuten das Versprechen der Realisierung zu geben.

Resumee

Festhalten lässt sich, dass wir in den letzten vier bis fünf Jahren deutliche Fortschritte hin zu einer diverseren und inklusiveren Film- und Fernsehwelt gemacht haben.

Sender und Unternehmen der Branche reden über Vielfältigkeit, setzen Diversity ManagerInnen ein und setzen das Thema damit auf die Tagesordnung.

Bis zur Verwirklichung des Rollenfang Claims „Wir wollen Alle sehen“, müssen jedoch noch einige dicke Bretter gebohrt werden, z.B.:

- Die Ausbildungschancen der KünstlerInnen mit Behinderung an staatlichen Einrichtungen müssen verbessert werden.

- Die Selbstverständlichkeit von Rollenangeboten, die nicht ausschließlich auf die Behinderungen reduziert werden, sondern mehr Raum lassen für die Entfaltung der künstlerischen Potentiale von Schauspielenden mit Behinderung.

- Beachtung bei der Vergabe auch von Jobs auch hinter der Kamera von KünstlerInnen mit Behinderung: DrehbuchautorInnen, MusikerInnen, CutterInnen, RegiesseurInnen.

- Vergütung von KünstlerInnen mit Behinderung!

Um nur kurz die nächsten Aufgaben zu benennen, die wir in Angriff nehmen müssen, wenn wir einen diverseren und inklusiveren Film- und Fernsehalltag möchten!